

## Vom Ferkel zum Schwein

Über die bäuerliche Schweinehaltung in Mitteleuropa in den ersten Jahrhunderten nach der Völkerwanderung, ist nur wenig bekannt. Immerhin waren die fetten, großen Schweineschinken aus Germanien bereits in Rom und den größeren Städten des Römischen Reiches geschätzt. Fest steht auch, dass die Bedeutung der Schweinehaltung im Raum nördlich der Alpen seit dem 1. Jahrtausend nach Christus ständig zunahm.



Muttersau in Stroh



Spaltenboden mit Ferkelnest



Schweinemast auf Stroh

### Von der Waldweide zur Kartoffelmast

Bereits zur Zeit der Karolinger werden zwei [Schweinerassen](#) unterschieden: das klein- und stehohrige und das groß- und schlappohrige Hausschwein. Dieses Kennzeichen finden wir auch noch bei den heutigen Rassen.



1. Schweinemaststall Foto Dr. Over
2. Tragende Sauen Foto Dr. Over

Ursprünglich bildeten eine geringe Feld- und eine ausgedehnte Waldweide die hauptsächliche Futtergrundlage für die Schweinehaltung. Die "Waldmast" in den weiten Eichen- und Buchenwäldern blieb bis in das Mittelalter hinein die übliche Fütterungs- und Haltungsform.

Die Industrialisierung, die wachsenden Städte und das rasche Anwachsen des Nahrungsmittelbedarfs der städtischen Bevölkerung, verursachten gewaltige Auswirkungen auf die landwirtschaftliche Erzeugung. Mit Ausdehnung des Kartoffel- und Getreideanbaus wurde die Schweinehaltung in Ställe verlegt. Entsprechend erfolgte ab Mitte des letzten Jahrhunderts die Umstellung von langsam wachsenden und hochbeinigen, rippigen Schweinerassen auf rasch wachsende, fette Schweinerassen mit guter Futteraufnahmefähigkeit.



1. Moderner Sallhaltung Innenansicht Foto: Dr. Over
2. Moderne Sallhaltung Außenansicht Foto: Dr. Over

Futtergrundlage waren dabei vor allem Kartoffeln mit geringer Ergänzung durch Getreide. Diese sehr arbeitsintensive Kartoffelmast ließ große Bestände nicht zu.

Mit zunehmender Sättigung und steigendem Fleischverzehr forderten die Verbraucher ab Ende der 50er Jahre dieses Jahrhunderts möglichst mageres ① Schweinefleisch. Dieser Verbraucherwunsch konnte nur durch züchterische Maßnahmen, Umstellung der Fütterung und Verbesserung der Haltung erfüllt werden.



1. Mastschwein Foto: Sellmaier
2. Muttersau

Die Verbesserung der Hygiene und der Arbeitsbedingungen in der Schweinehaltung waren die Hauptgründe beim Übergang zu modernen Haltungssystemen. Bei dieser Haltungsform fallen Kot und Harn der Schweine durch Bodenspalten nach unten, von wo die Exkremente als Flüssigmist entfernt werden.

In küstennahen Gebieten Europas entwickelte sich die Schweinemast auf der Basis von Importfuttermitteln, bei großen Beständen und weitgehend automatisierten Arbeitsabläufen. Vor allem in den Niederlanden, Dänemark oder Norddeutschland entwickelte sich aufgrund der Hafennähe eine weitgehend flächenunabhängige Tierhaltung. In diesen Regionen gibt es heute große Umweltprobleme durch den hohen Dunganfall.



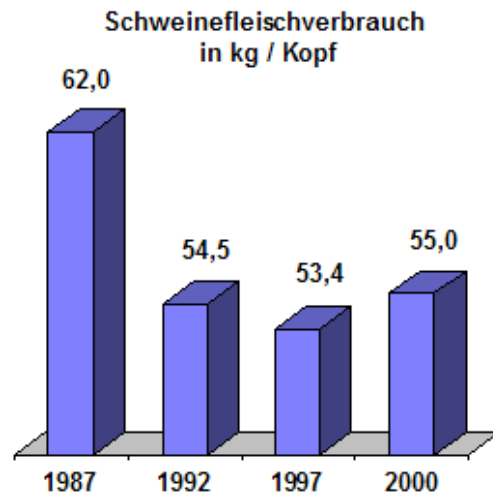
1. Tieflaufstall Foto: Dr. Over
2. Moderner Schweinestall Foto: Dr. Over

Die fast vollautomatisierte [i](#) Massentierhaltung mit bis zu 10.000 Schweinen führt auch zu erheblichen ethischen Bedenken. Das anvertraute Tier droht allein zum Produkt und Handelsobjekt zu werden.

Wir alle tragen Verantwortung, deshalb müssen wir uns weiterhin und verstärkt mit Fragen tiergerechter Haltung auseinandersetzen. Wissenschaftliche Untersuchungen zum Wohlbefinden und Verhalten der Schweine haben neue Perspektiven in der Schweinehaltung eröffnet (z.B. Familienhaltung, Schweinebetten, Freilandhaltung).

## Die Versorgungslage

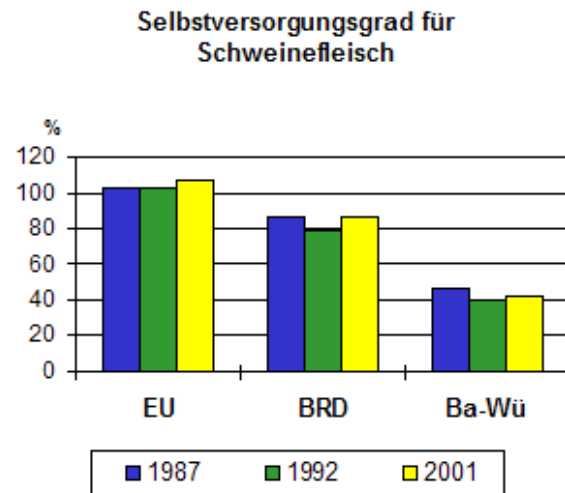
Der Pro-Kopf-Verbrauch von Schweinefleisch in der Bundesrepublik, der 1988 den Höchstwert von 62 kg erreichte, hat sich bis zum Jahr 2001 auf 55 kg reduziert. (Zum Vergleich: ein Mastschwein wird mit ca. 100 kg Lebendgewicht geschlachtet).



Die Verbraucher/innen entscheiden

Seit 1989 ist der Schweinefleischverbrauch in Deutschland rückläufig. Die Diskussion über den hohen Verzehr von Schweinefleisch und dessen gesundheitliche Folgen (z.B. Cholesterin), über die Fleischqualität und über die ethischen Aspekte der technisierten Schweineproduktion spielt hier eine Rolle.

Gemessen am Verbrauch und an der Produktion bestehen im Bundesgebiet regional deutliche Unterschiede. In Baden-Württemberg wird mehr als die Hälfte des konsumierten Schweinefleisches von außerhalb des Landes zugeführt.

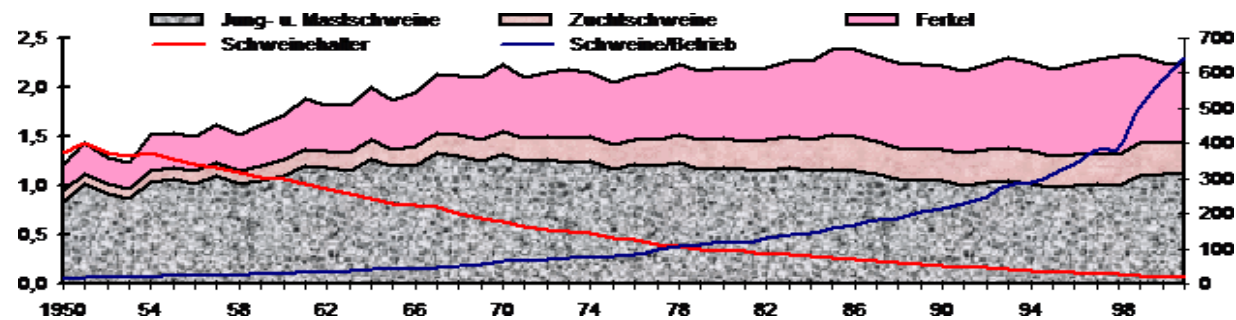


Die Gründe hierfür:

- Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe
- schwierigen Genehmigung von Schweineställen im dichtbesiedelten Baden-Württemberg
- kostengünstige Erzeugung in Norddeutschland, Holland und Dänemark aufgrund billiger Importfuttermittel

Ein weiterer Rückgang der tiergerechteren heimischen Erzeugung ist bei Betrachtung des EU-Marktes nur zu verhindern, wenn die Verbraucher/innen bereit sind, die Herkunft aus Baden-Württemberg und die besondere Qualität der hier erzeugten Produkte durch entsprechende Nachfrage zu unterstützen.

Entwicklung der Schweinehaltung seit 1950



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg



Qualitätszeichen "Gesicherte Qualität Baden-Württemberg"

Die Landesregierung will Qualitätsfleisch aus dem Land für den Verbraucher sichtbar machen. "Gesicherte Qualität" steht für eine durchgängige Qualitätssicherung mit neutralen Kontrollen auf allen Stufen

## Vom Ferkel zum Schwein

Eine Muttersau bringt nach 115 Tagen Trächtigkeit etwa 10 - 12 Ferkel zur Welt.



1. Muttersau mit Ferkel Freihaltung
2. Ferkelaufzucht Stallhaltung Foto: Dr. Over

Das durchschnittliche Geburtsgewicht liegt bei 1-1,5 kg. Der Wärmebedarf der Ferkel ist hoch, deshalb erfolgt das Abferkeln und die Aufzucht in den ersten 4-5 Wochen im Abferkelstall. Dieser ist entsprechend dem Wärmebedarf der Ferkel und der erforderlichen, intensiven Beobachtung von Ferkeln und Sau eingerichtet.

Während der Säugeperiode besteht die Gefahr, dass die Mutter beim Niederlegen Ferkel erdrückt. Deshalb werden bei der Haltung der Mutterschweine entsprechende Vorkehrungen zum Schutz der Ferkel getroffen.

Um Verletzungen zu vermeiden, werden den Ferkeln in den ersten Wochen die Schwänze gekürzt und die Eckzähne abgeschliffen. Männlichen Ferkeln werden in dieser Zeit die Hoden entfernt, da der starke Geschlechtsgeruch des Eberfleisches vom Verbraucher abgelehnt wird. Bereits ab der 2. Lebenswoche erhalten die Ferkel neben der Muttermilch Ferkelfutter angeboten.

Nach 4-5 Wochen werden die Ferkel mit einem Gewicht von ca. 7,5 kg von der Muttersau getrennt (abgesetzt). Sie kommen jetzt in einen speziellen Aufzuchtstall, in dem sie bis zu einem Gewicht von 25 kg

(ca. 11.-12. Lebenswoche) gehalten werden.

### Schweinemast und Schweinezucht - zwei getrennte Produktionsrichtungen

In der Aufzuchtphase werden die heranwachsenden Ferkel vom Landwirt nach Geschlecht, Nutzungsrichtung (Mast, Zucht) und Wachstumsveranlagung in Leistungsgruppen sortiert.

Für die **Zucht** bestimmte weibliche Ferkel werden etwas verhaltener gefüttert, damit die Tiere nicht zu schnell wachsen und fett werden. Im Alter von 7-8 Monaten werden sie das erste Mal gedeckt und bekommen nach ca. 12 Lebensmonaten ihren ersten Nachwuchs.



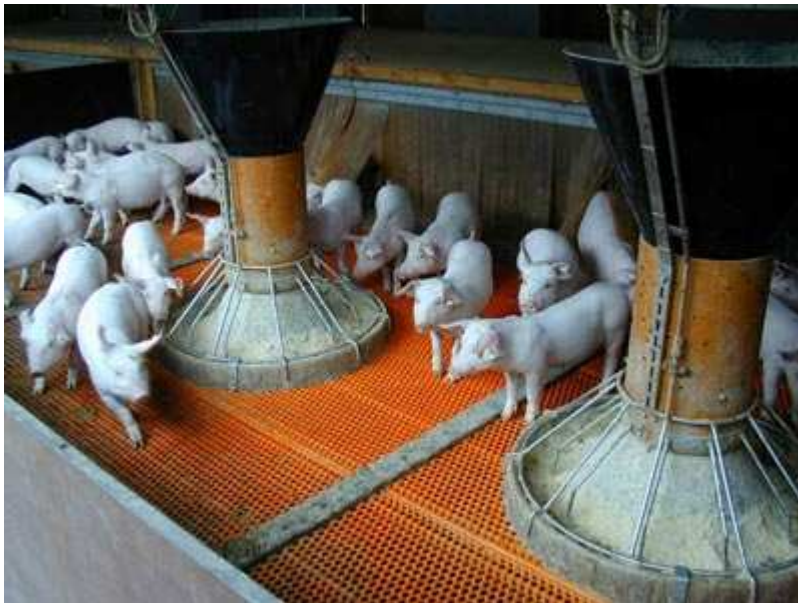
Ferkelstall Foto: Weber

Läuferstall Foto Dr. Over

Ferkel, die nicht zur Zucht bestimmt sind, werden mit ca. 25-30 kg Lebendgewicht in Gruppen von ca. 10 Tieren zur **Mast** aufgestellt. Für die Mast von 25 auf 110 kg werden knapp vier Monate gebraucht. Die Tageszunahmen liegen zwischen 650 und 750 Gramm. Je kg Gewichtszuwachs werden etwa 3 kg Futter benötigt.

Schweinemastbetriebe kaufen kontinuierlich Ferkel aus unterschiedlichen Ställen zu. Dadurch besteht die Gefahr, dass die Tiere ständig mit neuen Keimen in Berührung kommen (vergleichbar einer Straßenbahnfahrt während der Grippezeit im Winter).

Durch entsprechende Schutzmaßnahmen wird versucht, Infektionen zu verhindern, so beispielsweise durch das "Rein-Raus-Verfahren". Hier wird jeweils der gesamte Tierbestand zu einem Termin ein- bzw. ausgestallt. Zwischen den Stallbelegungen werden die Ställe gründlich gereinigt und desinfiziert.



1. Futterautomat Ferkelaufzucht Foto: Dr. Over
2. Abferkelbucht Foto: Dr. Over

Die Schutzmaßnahmen dienen der Gesundheit der Tiere. Menschen sind von den Infektionskrankheiten der Schweine nicht betroffen (z.B. Schweinepest). An Kleidung oder Schuhen können jedoch Krankheitserreger in die Ställe gelangen.

Um das Einschleppen von ① Krankheiten und Seuchen zu vermeiden, sind Mastschweineställe deshalb in der Regel betriebsfremden Personen nicht zugänglich.

Nach dem Absetzen der Ferkel wird die Muttersau in ein anderes Stallabteil gebracht. Dort hat sie Kontakt zu einem Eber und kommt nach einer Woche erneut in die Brunst. Die Besamung erfolgt entweder durch die eigenen Eber des Betriebs oder durch Sperma von ausgewählten Zuchtebern („künstliche Besamung“). Durch die gezielte Paarung mit ausgewählten und leistungsgeprüften Zuchtebern können die angestrebten Zuchtziele schneller erreicht werden. War die Befruchtung erfolglos, wiederholt sich im Abstand von 21 Tagen der Brunstzyklus. Nach etwa 108 Trächtigkeitstagen wird die Sau wiederum im Abferkelstall auf die Geburt und Säugezeit vorbereitet.

Die Muttersauen erzielen in gut geführten Betrieben etwa 2,2 Würfe je Sau und Jahr mit insgesamt ca. 20 Ferkeln.



1. Mastschweinestall Foto: Dr. Over
2. Zuchtsauen Foto: Dr. Over

### Schweinezucht erfordert genaues Beobachten

Ferkel- und Mastschweineproduktion setzen leistungsfähige, gesunde Elterntiere voraus. Die in der Schweinezucht eingesetzten Eber und Sauen werden in speziellen **Schweinezuchtbetrieben** gehalten.

Die Zucht erfolgt auf gesetzlicher Grundlage nach dem Tierzuchtgesetz. Es soll gewährleistet werden, dass

- leistungsfähige Tierbestände erhalten und verbessert
- Erbkrankheiten und Zuchtschäden vermieden und
- Krankheitsübertragungen verhindert werden.

Bei der Auswahl seiner Zuchttiere orientiert sich der Landwirt am Zuchtwert, der durch die Leistungen der

Zuchttiere selbst sowie den Leistungsdaten der Vorfahren und Nachkommen bestimmt wird. Zur Zucht werden ausschließlich Tiere mit überdurchschnittlicher Bewertung verwendet.

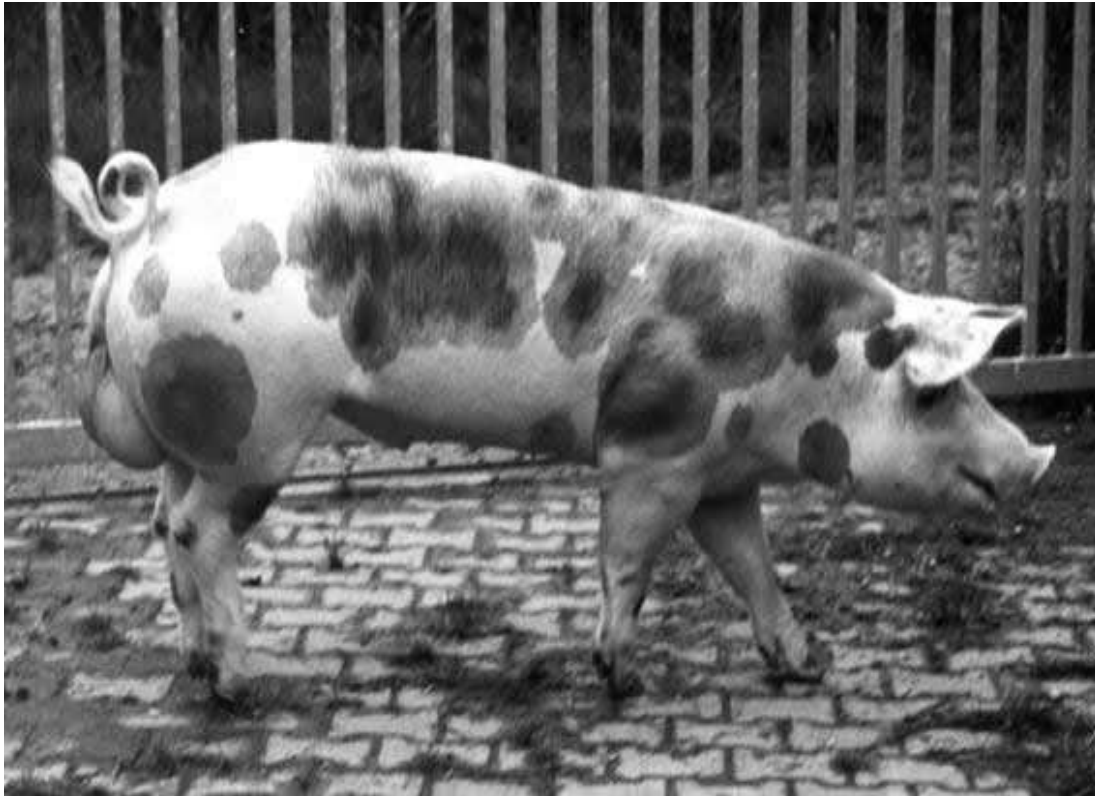
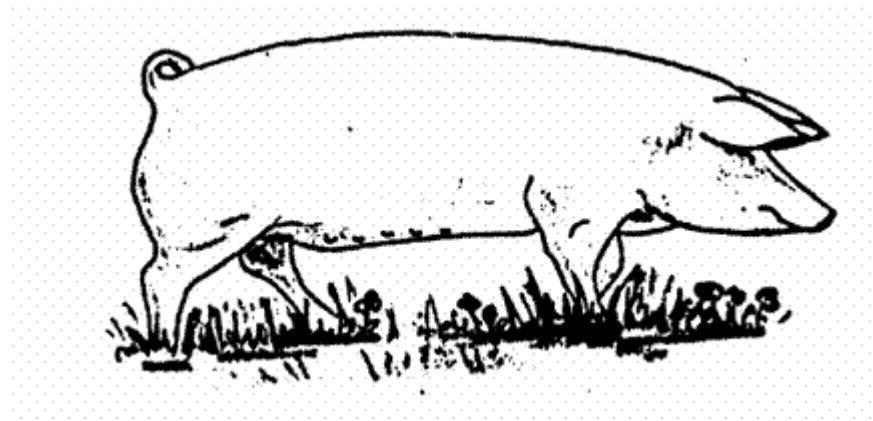


Foto: Schweinezuchtverband Baden-Württemberg



In Baden-Württemberg werden vorwiegend folgende Schweine rassen gezüchtet und geprüft:

**Deutsche Landrasse Universal:**

fleischbetonte Linie mit guter Entwicklung und Futtermittelverwertung.

**Deutsche Landrasse B :**

ausreichend fruchtbares

Schwein mit besten Muttereigenschaften, hervorragende Fleischeigenschaften.

**Piétrain:**

ausreichende Fruchtbarkeit, genügende Entwicklung, gute Futtermittelverwertung, hervorragende Bemuskulung von Schulter und Rücken, bester Schinken.

**① Schwäbisch-Hällisches Schwein :**

fruchtbares, widerstandsfähiges Schwein von bunter Farbe mit besten Muttereigenschaften, hervorragende Fleischqualität.

*Wie werde ich Tierwirt?*



**① Landesanstalt für  
Schweinezucht  
( LSZ )**